

ANFRAGEN an den Bürgermeister

1) Aufnahme von Kulturinitiativen in touristische Infomaterialien

GR.ⁱⁿ **Braunersreuther** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Graz ist Kulturstadt, das wissen wir nicht erst seit 2003. Doch die Grazer Kultur repräsentiert sich nicht nur in den großen städtischen oder landeseigenen Häusern wie Oper, Schauspielhaus, Museum Joanneum und GrazMuseum. Besonders die kleineren Kulturinitiativen – Galerien, Theater, MusikveranstalterInnen – prägen das kulturelle Leben der Stadt maßgeblich.

Die Broschüre, der Gratis-Stadtplan und auch die Website von Graz Tourismus vermitteln Graz-BesucherInnen jedoch den Eindruck, als würden all diese Initiativen nicht existieren. Anders als in vielen anderen Städten, die sich mit regem Kulturleben brüsten und damit werben, sieht sich die Graz Tourismus & Stadtmarketing GmbH, deren offizieller Unternehmensgegenstand mit „Förderung des Tourismus in Graz und das Marketing für und im Interesse des Tourismus“ beschrieben wird und zu 52 % im Eigentum der Stadt Graz ist, nämlich lediglich als Vertreterin der „offiziellen“ Stätten. Dabei übersieht sie, welch wertvolles Potential sie damit verkennt.

Die IG Kultur Steiermark hat bereits mehrmals erfolglos auf dieses Manko hingewiesen und um Aufnahme von Kulturinitiativen in den Stadtplan und die Broschüre gebeten, auch ein Nachhaken durch das Kulturamt war nicht erfolgreich.

Daher richte ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs an Sie folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, sich sowohl beim Tourismusverband der Stadt als auch bei den Verantwortlichen der Graz Tourismus & Stadtmarketing GmbH dafür stark zu machen, dass mit der IG Kultur Steiermark Gespräche aufgenommen werden mit dem Ziel, Kulturinitiativen durch touristische Informationsmaterialien besser zu bewerben?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

2) Gentrifizierung

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Stadtviertel verändern sich, insbesondere auch durch öffentliche Maßnahmen (Platzgestaltung, Bebauungsrichtlinien), in ihrer sozialen Struktur. Es ist wichtig, diese Entwicklungen erstens zu erkennen bzw. abzuschätzen, um notwendige Maßnahmen gegen ungewollte Trends setzen zu können. Als ungewollt tritt die Gentrifizierung auf, damit wird der sozioökonomische Strukturwandel bestimmter großstädtischer Viertel im Sinne einer Abwanderung ärmerer und eines Zuzugs wohlhabenderer Bevölkerungsgruppen bezeichnet. Parallel dazu steigen die Wohnpreise. Ein gutes internationales Beispiel ist Kreuzberg in Berlin: Vormalig „Billigviertel“ und Heimat primär von sozial Schwächeren und wenig finanzkräftigen Studierenden, hat es sich sukzessive zu einem „In-Viertel“ entwickelt. Mit dem Ergebnis, dass sich auch Kinder der alteingesessenen KreuzbergerInnen die elterlichen Wohnungen nicht mehr leisten können und absiedeln müssen.

Nach einer Grazer Untersuchung für den Lendplatz wurde Folgendes festgestellt: „Im südlichen Bereich des Lendplatzes kann das Phänomen einer Gentrifizierung festgestellt werden.

In Bezug auf die Veränderungen der Mietwohnungspreise ist in diesem Stadtteil über die letzten Jahre zu einer stärkeren Erhöhung der Miet- und Kaufpreise als im gesamtstädtischen Durchschnitt gekommen, wodurch sich das Preisniveau immer mehr an jenes der linken Murseite angeglichen hat. Gerade auch die Tätigkeit privater ImmobilienentwicklerInnen (Beispiel Raiffeisen Evolution) führt zu einer Erhöhung von Renditeerwartungen und Preisniveaus. Durch das Engagement gemeinnütziger BauträgerInnen im nördlichen Teil sind die Mieten in diesem Bereich auf einem Niveau, das auch beispielsweise für Familien erschwinglich ist. Sozial schwächere Gruppen sind auf Grund von Mietsteigerungen durch Sanierungen der Bausubstanz teilweise von der Notwendigkeit eines Umzuges betroffen. Um eine Verbesserung der Wohnmöglichkeiten für diese Gruppe zu gewährleisten, wäre es notwendig, geförderte Mietwohnungen im Stadtteil zu realisieren. Dadurch könnte die Diversität und das Zusammenleben im Stadtteil unterstützt werden.“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der SPÖ-Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie die

Anfrage:

Gibt es seitens der Stadt – insbesondere seitens der Ressorts für Stadtplanung/Stadtentwicklung und Wohnen – bereits Überlegungen bzw. Konzeptionen, wie mit dieser Entwicklung umgegangen wird, wie diesem Phänomen begegnet wird und wenn ja, welche?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

3) Grünraumoffensive – Nachfrage konkreter Flächen

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Schleicher** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Die Grünraumoffensive ist, wenn man sich damit konkret auseinandersetzt, sehr vage gehalten. Die Karte mit den potentiellen Flächen, die mit rosaroten und roten Punkten gekennzeichnet sind, kann nur einen Überblick darstellen. Damit man sich tatsächlich ein Bild über die zukünftigen Grünflächen machen kann, braucht es eine Auflistung der Flächen bzw. Grundstücke.

Aus diesem Grund richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende

A n f r a g e :

Auf welche Flächen bzw. Grundstücke verteilen sich die 45 ha potentieller Grünraum, denn dieser müsste ja im aktuellen Flächenwidmungsplan bedacht werden? Wird es in absehbarer Zeit eine konkrete Auflistung aller in Erwägung gezogenen Flächen geben, bevor die zweite Auflage des Flächenwidmungsplanes beschlossen wird?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Ergebnisse des Runden Tisches zur Rettung des Girardi-Hauses – gemäß Erledigung des eingebrachten Antrages vom 18. Juni 2015

GR. Dreisiebner stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

In der Gemeinderatssitzung am 18.06.2015 ist von mir beigefügter Antrag gemäß der Geschäftsordnung und gerichtet an die zuständige Stadtsenatsreferentin Elke Kahr eingebracht worden. Der Antragstext lautete: "Stadträtin Elke Kahr wird federführend beauftragt - unter Hinzuziehung der weiteren zuständigen politischen Ressorts und der befassten Abteilungen - ehestmöglich einen Runden Tisch mit dem Bundesdenkmalamt, der ASVK und dem Eigentümer einzuberufen und eine nachhaltige Lösung für den Weiterbestand des Girardi-Hauses zu verhandeln."

Es steht zwar lt. den telefonischen Auskünften der befassten Behörde die Genehmigung für den Total-Abbruch des Girardi-Hauses - nach Devolutionsantrag - unmittelbar bevor, allerdings ist mir leider bis zum heutigen Tage seitens der zuständigen Stadträtin nicht bekannt gegeben worden, ob der beantragte Runde Tisch mit VertreterInnen der Bau- und Anlagenbehörde, der ASVK und dem Bundesdenkmalamt sowie selbstverständlich dem Eigentümer des Gebäudes jemals stattgefunden hat und welche Ergebnisse er gezeitigt hat.

Da die Zeit gnadenlos verrinnt und es für das schutzwürdige Geburtshaus Alexander Girardis bald zu spät sein könnte, richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, folgende

A n f r a g e :

Welche Maßnahmen wurden bereits - und welche sollen in letzter Minute noch ergriffen werden - um vor einer möglicherweise recht bald anstehenden erzwungenen Erteilung eines Abbruchbescheids mittels Devolutionsantrag noch eine gedeihliche gemeinsame Lösung für das Girardi-Haus, das ja zweifellos zum historischen Erbe der Stadt, aber auch zu jenem seiner BewohnerInnen gehört, zu finden?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

5) Geheime Pläne für Sportstadt Graz

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Pavlovec-Meixner** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

in den letzten Wochen war den Medien zu entnehmen, dass die Holding Graz Konzepte prüft, wie sie die wichtigsten und größten Sportstätten im Raum Graz, darunter die UPC-Arena, die Eishalle Liebenau und das Trainingszentrum Weinzödl, unter einem Management-Dach vereint. Als dafür sprechende Argumente werden die möglichen Vorteile einer gemeinsamen Verwaltung und Vermarktung genannt sowie ein kostensparendes Einkaufsmanagement. Gleichzeitig mehren sich kritische Stimmen zur Vergabe eines Gutachtens, welches die Basis der Entscheidung bilden soll bzw. wird über die geplante Schaffung einer eigenen Geschäftsführungs-Position in der Holding Graz für die Sportstätten gesprochen.

Daher stelle ich an Sie seitens der Grünen-ALG folgende

Anfrage:

- 1.) Ist es richtig, dass die Holding Graz einen ehemaligen Sportjournalisten der Kleinen Zeitung mit einem Gutachten über wirtschaftliche Vorteile der Zusammenlegung der Grazer Sportstätten beauftragt hat?
- 2.) Ist es richtig, dass für eben diesen Journalisten auf Basis des von ihm erstellten Gutachtens in der Holding Graz eine Geschäftsführungs-Position im Bereich Sportstättenverwaltung geschaffen werden soll?
- 3.) Sind Sie bereit, das o.g. Gutachten nach dessen Fertigstellung zu veröffentlichen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6) Weitere Finanzierung – vergünstigte Öffi-Tickets Graz

GR. **Pacanda** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Mit Ende Juni wurden laut Berichten bereits 23.084 Jahreskarten verkauft, und es wird damit gerechnet, dass es bis zu Jahresende 30.000 werden können. Für die Jahre 2015 und 2016 wurde jeweils ein Budget pro Jahr von € 4.104.000,-- zur Verfügung gestellt. Rechnet man nun mit diesen Zahlen - €171 (Differenz zwischen jenen 399 Euro, die man derzeit als Nicht-GrazerInnen für eine Jahreskarte zahlt, und den vergünstigten 228 Euro) mal 30.000 Stück würde sich eine Summe von 5.130.000,-- ergeben. Dies

würde also bedeuten, dass die zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen werden.

Anfrage:

Wie sind die aktuellen Zahlen für die verkauften Karten und welche Maßnahmen sind vorgesehen, um die zusätzlich benötigten Mittel aufzutreiben?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.